

doch noch nicht flugfähig waren. Dieses Brutvorkommen ist umso auffallender, als Dr. Corti in seinem neuesten Werk „Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone“, Verlag Bischofberger & Co., 1959, Chur, bei der Zusammenfassung der umfangreichen Beobachtungsdaten über den Zwergtaucher im Alpengebiet kein Brutvorkommen anführt, das über 1000 Meter Seehöhe liegt.

Weitere Beobachtungen dieses kleinen Waldsees auf der Flattnitz werden zeigen, ob es sich hierbei um ein einmaliges Brutvorkommen gehandelt hat oder ob der Zwergtaucher hier ein ständiges Brutgebiet hat.

Erich Hable, Frojach/Mur,Stmk.

Zu: Die Wirtsvögel unseres Kuckucks. Ergänzend zu den bereits erschienenen Beitrag: „Die Wirtsvögel unseres Kuckucks“ möchte ich noch eine weitere in Erfahrung gebrachte Wirtsvogelart, den Zaunkönig, anführen und zwar vier Fälle, die von Herrn Ambros Aichhorn, einem sehr verlässlichen Beobachter, in St. Johann im Pongau festgestellt wurden:

1956: Ein Ei im verlassenen Zaunköniggelege (Beleg im Besitz von Herrn Aichhorn)

1957: Ein Ei im verlassenen Zaunköniggelege (Beleg im Besitz von Herrn Aichhorn)

1 bereits flügger Kuckuck wird vom Zaunkönig gefüttert

1958: Ein Ei in einem Zaunköniggelege; bei einer späteren Kontrolle verschwunden

Albert Ausobsky, Bischofshofen

Über das Verhalten verschiedener Vogelarten bei Erdbeben.

Innsbruck war bereits im Mittelalter ein Gebiet, das häufig von Erdbeben heimgesucht wurde. Nach damaligen Berichten entstand oft bedeutender Schaden an Gebäuden und die Bewohner der Stadt hatten aus Angst längere Zeit ihre Häuser verlassen. In jedem Fall handelt es sich um sogenannte tektonische Beben, die ihre Ursache in sich lösenden Spannungen der Erdrinde haben, und die fast immer mit einer Anzahl meist schwächeren Nachbeben verbunden sind.

Am 22. Mai 1955 erfolgte ein Erdbeben um 5.58 Uhr morgens, das so stark war, daß an alten Gebäuden Kamine einstürzten und hernach auch viele Häuser starke Risse aufwiesen. Wie immer folgte auch dieser schweren Erschütterung in den darauffolgenden Tagen eine Anzahl deutlich fühlbarer Nachbeben.

Ich war zur angegebenen Zeit gerade unterwegs und spazierte zwischen den letzten Häusern der Stadt, über einen kleinen Abhang herunterkommend, auf die vor mir liegenden Wiesen zu. Das Brausen des Bebens wirkte so heftig, daß ich unwillkürlich an einen Fliegerangriff erinnert wurde.

Gleich darauf flogen in weitem Umkreis und mit viel Geschrei die Rabenkrähen (*Corvus c. corone*) von Wiesen und Bäumen auf, und auch die verwilderten Haustauben flatterten ängstlich über den Häusern und wagten es lange nicht sich wieder niederzulassen.

Nicht allein an diesem Tag, sondern auch die ganze kommende Woche, da Nachbeben zu registrieren waren, haben die Haustauben die Stadt zum Teil verlassen und sich fast ausschließlich auf den Dächern von niederen Heustadeln, die auf Wiesen am Stadtrand stehen, niedergelassen.

Ein ebenso auffallendes Benehmen zeigten beide Schwalbenarten (*Delichon urbica*, *Hirundo rustica*). Sie hatten ihre Brutstätten zum größten Teil verlassen, sammelten sich, als ob sie sich zum Abflug bereit machen wollten, an verschiedenen Stellen, und ließen sich nur, wie die Tauben, auf Gebäuden mit flachen Dächern, noch häufiger aber auf Telephondrähnen nieder. Sicherlich war in diesem Jahr die erste Brut dadurch nicht zum Auschlüpfen gekommen oder vernichtet worden, denn es dauerte auch bei ihnen über eine Woche, bis sie sich wieder beruhigt hatten. Während der Zeit der Nachbeben zeigten sie sich außerordentlich ängstlich, aufgereggt und fast vollkommen stumm.

Auch das um die Zeit des Bebens noch im Stall befindliche Geflügel der Bauernhöfe reagierte mit heftigem Geschrei. Hans Psenner, Innsbruck

Das Brutvorkommen des Rötelfalken in Nordtirol. Da der in anderen Zeitschriften vielfach gebrachte Bericht über das Brutvorkommen des Rötelfalken (*Falco naumanni Fleisch.*) in Nordtirol nunmehr auch von Corti in seinem Buch „Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone“ übernommen wurde, muß ich feststellen, daß diese Veröffentlichung auf einem Irrtum beruht. Es ist daher nötig Klarheit zu schaffen, denn es handelt sich um eine Verwechslung mit dem Turmfalken, der im angegebenen Gebiet brütet. Hans Psenner, Innsbruck

Zu: Eigenartige Nahrungsaufnahme der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). Im Heft 1959/1 der Egretta berichtete O. Kempny, Wien, über eine Beobachtung die er am 23. September 1958 in Villach bei der Draubücke gemacht hatte: Um 17 Uhr sah er 12 Türkentauben, die nach Möwenart über den Wasserspiegel flogen und im Flug irgend etwas aus dem Wasser pickten.

Da ich selbst sehr oft an der Draubücke vorbeikomme, schenkte ich meine besondere Aufmerksamkeit den Türkentauben. Leider war mir lange kein Erfolg beschieden. Auch in der Umgebung von Villach, in der diese Taube stellenweise ziemlich häufig ist (z. B. Tschinowitsch) hatte ich kein Glück.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [3 3 4](#)

Autor(en)/Author(s): Psenner Hans

Artikel/Article: [Über das Verhalten verschiedener Vogelarten bei Erdbeben. 63-64](#)